



Interview:

Der amerikanische Franziskaner Richard Rohr über Männerspiritualität

Niederlagen führen Männer zu sich

Von Iwona Eberle / Kipa

Edlibach ZG, 19.8.10 (Kipa) Das heutige Christentum lasse Männer allein, da es sich nur um äusserliche Rituale und um Glaubenssysteme drehe, meint der bekannte amerikanische Franziskaner und Buchautor Richard Rohr (67). Männer bezahlten für Macht einen hohen Preis, sagt er im Interview mit Kipa. An ihnen sei es, die spirituelle Botschaft von Schicksalsschlägen zu erkennen und ihr inneres Leben zu entwickeln. - Rohr leitet vom 16. bis 22. August im Lassalle-Haus Bad Schönbrunn in Edlibach ZG Seminare über Kontemplation und Männerspiritualität.



Richard Rohr, US-amerikanische Franziskanerpater und Verfasser zahlreicher Bücher zum Thema Spiritualität (Bild: Verlag)
» vergrössern

Kipa: Was ist Männerspiritualität?

Richard Rohr: Frauen und Männer fühlen sich von unterschiedlichen Geschichten, Symbolen und Bildern angesprochen. In der Männerspiritualität geht es darum, jene Geschichten in der christlichen Tradition zu finden, welche die Männer herausfordern und ansprechen. Feministinnen tun ja dasselbe für die Frauen. Es geht um die Art, wie man das Evangelium auslegt und erzählt.

Kipa: Immer mehr Männer kehren der Kirche den Rücken. Wie behält man sie in der Kirche?

Rohr: Diese Frage interessiert mich nicht. Meine Aufgabe ist es, das Evangelium so zu vermitteln, dass seine Botschaften für die Männer Sinn machen. Dies tut es, sobald es mit ihrer Erfahrung zu tun hat. Ich bin Franziskaner und möchte Christentum, nicht "Kirchentum" predigen.

Kipa: Was ist für Männer die wichtigste Botschaft der Bibel?

Rohr: "Du musst sterben, bevor du stirbst", die Botschaft jedes Initiationsritus. Schon Jesus sagte sinngemäss im Markusevangelium: "Bevor du dich nicht verlierst, kannst du dich nicht finden." Es geht darum, sich wenigstens einmal im Leben ergeben zu haben, versagt zu haben, losgelassen zu haben, gedemütigt worden zu sein. Die Kreuzigung ist so ein Bild, Jonas im Walfisch oder Saulus, der vom Pferd fällt.

Aber niemand gibt die Kontrolle auf, bevor er muss. Auch Frauen nicht. Leiden, Schicksalsschläge und Niederlagen hingegen erzwingen es. Um das Sich-Ergeben geht es übrigens auch in meinem neuen Buch, "Falling upward" (deutsch: Aufwärtsfallen), das im Frühherbst auf Englisch erscheint.

Kipa: Sie lehren Männer in Seminaren das existenzielle "Aufgeben". Wozu ist das nötig, wenn sie eines Tages sowieso vom Leben dazu gezwungen werden?

Rohr: Ich will mit den Männern vorzeitig darüber sprechen, so dass sie nicht völlig aus der Bahn geworfen werden, wenn sie einen Schicksalsschlag oder eine Demütigung erleben. Sie sollen sich selbst helfen können, sodass sie nicht verbittern, wütend, zynisch und anklagend werden, wie man das oft sieht.

Wir haben in der Gesellschaft heute ja keine spirituelle Sicht des Leidens mehr. Dabei hat das Leiden die Macht, einen zu verwandeln. Es zeigt einem das falsche Selbst und enthüllt das wahre

Selbst. Es geht um den "grossen Geist", Gott in sich, und sich in Gott zu finden. Paulus sagt sinngemäss: "Ich lebe nicht mehr, aber Christus lebt in mir." Es ist ein Zurückfallen in das Selbst, das wir immer waren. Das Herz jeglicher Bekehrung.

Kipa: Worum geht es sonst noch in Ihrer Männerarbeit?

Rohr: Dass die Männer sich ihres inneren Lebens bewusst werden, dass sie es vertiefen und eine Sprache dafür entwickeln. Ein Mann, der sich seiner Seele nicht bewusst ist, benutzt den Kopf als Kontrollturm. Baut, erklärt, gebraucht, repariert, manipuliert, befiehlt und spielt mit allem, was er anfasst, aber doch nicht wirklich berührt. Weil er das Innere der Dinge nicht erkennt. Er ist nie nach innen gegangen, hat nicht gelernt zu vertrauen, hat weder Zugang zu seiner Verletzlichkeit, noch zu Gebet oder Poesie. Die äussere Welt belohnt die Männer dafür. Auch das heutige Christentum fördert das innere Leben nicht. Es geht um äusserliche Rituale und Glaubenssysteme.

Kipa: Was ist Ihr Auftrag an die Männer?

Rohr: Zu erkennen, dass sie an der Spitze gefangen sein können. Wenn sie keine engen Freundschaften haben können, nicht weinen dürfen, keine Sprache für ihre innere Erfahrung haben, im Herzen einsam sind, haben Männer einen hohen Preis bezahlt für die patriarchale Macht. Jesus lehrte, dass die Freiheit unten ist.

Der amerikanische Mönch und Mystiker Thomas Merton sagte: Du verbringst dein Leben mit dem Erklimmen einer Leiter, und wenn du oben bist, merkst du, dass sie gegen die falsche Wand gelehnt ist. Männern wird nur beigebracht zu klettern. Ich sage nicht, sie sollen keinen Ehrgeiz haben. Natürlich muss man in der ersten Lebenshälfte eine Ausbildung machen, sich im Berufsleben einbringen.

Ich sage den Männern: Baue deine Türme, aber baue sie nicht zu hoch und verlass dich nicht auf sie. Sie werden dich unweigerlich im Stich lassen. Und um mit nochmals einem anderen Bild zu sprechen: Die erste Hälfte des Lebens ist der Behälter, die zweite der Inhalt. Dies helfe ich den Männern zu erkennen.

Hinweis: Rohr hält am Freitag, 20. August, 19 Uhr, im Volkshaus am Helvetiaplatz in Zürich einen öffentlichen Vortrag zum Thema seines aktuellen Buches "Pure Präsenz. Sehen lernen wie Mystiker" (Claudius-Verlag). Der Eintritt zum Vortrag kostet 25 Franken. Am 10. Oktober ist Rohr um 10 Uhr im Schweizer Fernsehen SF 1 in der Sendung "Sternstunde" zu Gast.

Hinweis für Redaktionen: Zu diesem Beitrag ist ein honorarfreies Bild erhältlich. Es kann bei der Presseagentur Kipa angefordert werden: kipa@kipa-apic.ch

(kipa/ie/job)

kipa@kipa-apic.ch

Kipa © 2001–2010 Apic

apic@kipa-apic.ch

Katholische Internationale Presseagentur

Die Rechte sämtlicher Texte sind bei Kipa/Apic.
Jede Weiterverbreitung der Texte ist
honorarpflichtig. Die Speicherung in
elektronischen Datenbanken ist nicht erlaubt.

Agence de presse internationale catholique

Les droits de l'ensemble des textes sont déposés à
l'agence Apic/Kipa. Toute diffusion de texte est
payante. L'enregistrement sur d'autres bases de
données est interdite.